

formen behandelt, unter reichlicher Anwendung von Marmor, Fayencen und schweren Stoffen. Auch die Façaden sind in maurischen Formen durchgebildet. Die Preise der Bäder sind der vornehmen Einrichtung entsprechend; das vollständige Schwitzbad für Herren kostet 5,50 Francs (im Abonnement 3,90 Francs), für Damen (Einzelbad) 10 Francs (bezw. 8 Francs), Braufebäder 1,75 Francs (es bezw. 1,50 Francs).

Erst in allerjüngster Zeit sind auch in Frankreich grössere Schwimmbäder, wie wir sie in England bereits kennen gelernt haben, entstanden; so z. B. B. die neue Bade- und Schwimm-Anstalt in Reims (Fig. 45¹⁴⁵). 95.
Größere
Schwimmbäder;
Beispiel.

Diese von Ch. Boesch in maurischen Stilformen erbaute Anstalt enthält die Einzelbäder in den beiden Stockwerken des Vorderhauses, während das Schwimmbad mit den Auskleidezellen den hinteren Theil des Gebäudes einnimmt. Drei Thore in der Hauptfront führen in das Innere. Durch die mittlere gelangt man in die Schwimmhalle. An der Seite des Zuganges dorthin liegen Wartenräume, Karten- und Wäscheausgabe. Daneben sind Räume zu hydrotherapeutischer Behandlung, Schwitz- und Massage-Räume angeordnet. Die stattliche Schwimmhalle hat die Form eines langen Rechteckes. Sie ist mit einem halbkreisförmigen Bogendache überdeckt, das in der Mitte von einem Dachlicht durchbrochen wird, und besitzt Galerien. Auf diesen und hinter dem Umgange um das Becken zu ebener Erde liegen die in Holz reizvoll in maurischen Formen ausgebildeten Aus- und Ankleide-Cabinen. Dem Becken wird an der hinteren Schmalseite in Gestalt eines mit Tropfsteinen geschmückten Wasserfalles in ununterbrochenem Strome frisches Wasser zugeführt. An die Schwimmhalle schliessen sich ein Speise- und Schankwirthschaftsraum, Wasch- und Garderobe-Zimmer und ein Festsaal an¹⁴⁶).

3) Belgien.

Dem Vorgange von England und Frankreich in Bezug auf Errichtung öffentlicher Bade- und Wasch-Anstalten schloß sich auch Belgien an, wobei die dort gemachten Erfahrungen verwerthet wurden. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Landeseigenthümlichkeiten hier andere Verhältnisse verlangten, als in England.

Eine der ältesten Anstalten des Landes ist die von Janffens erbaute Bade- und Wasch-Anstalt in der *rue des tanneurs* zu Brüssel, eröffnet am 26. Juli 1854 (Fig. 46 u. 47¹⁴⁷).

Sie enthielt anfänglich, den in England gemachten Erfahrungen entsprechend, für Männer 12 Zellen I. Classe und 18 Zellen II. Classe und für Frauen 3 Zellen I. Classe und 4 Zellen II. Classe. Bald zeigte sich aber, daß dieses Verhältniß unrichtig war, indem die Benutzung der Frauenbäder viel stärker stattfand, als man angenommen hatte. Bei der alsbald vorgenommenen Erweiterung erhöhte man die Frauenbäder auf 10 Zellen I. Classe und 7 Zellen II. Classe, richtete ferner, dem Wunsche des Publicums gemäß, Zellen mit zwei Wannen zu gemeinsamer Benutzung für zwei Personen ein und vermehrte außerdem die Männerbäder II. Classe um einige. Letzteres stellte sich hauptsächlich deshalb als nothwendig heraus, weil die Arbeiter nur zu bestimmten Stunden die Bäder aufsuchen können und dem dann erfolgenden Andrang die vorhandene Zahl der Zellen nicht genügt.

Der Grundriß (Fig. 46) zeigt diese Anstalt in ihrer ursprünglichen, noch nicht erweiterten Gestalt; die Eingänge für beide Geschlechter sind vollständig getrennt. An der *rue des tanneurs* befinden sich die Eingänge für Männer, und zwar nach den beiden Classen der Bäder getrennt. Rechts liegen die Bäder I., links diejenigen II. Classe, dazwischen die Caffee, Bureaux, Magazine für Wäsche und dergl. Der Eingang für Frauen liegt an einer Seitengasse (*rue du lavoir*); er führt zugleich zu der die Mitte der ganzen Anlage einnehmenden Wasch-Anstalt. Die Eintheilung ist aus dem Grundriß ersichtlich. Fig. 47 zeigt den Durchschnitt in der Richtung der *rue des tanneurs*¹⁴⁸).

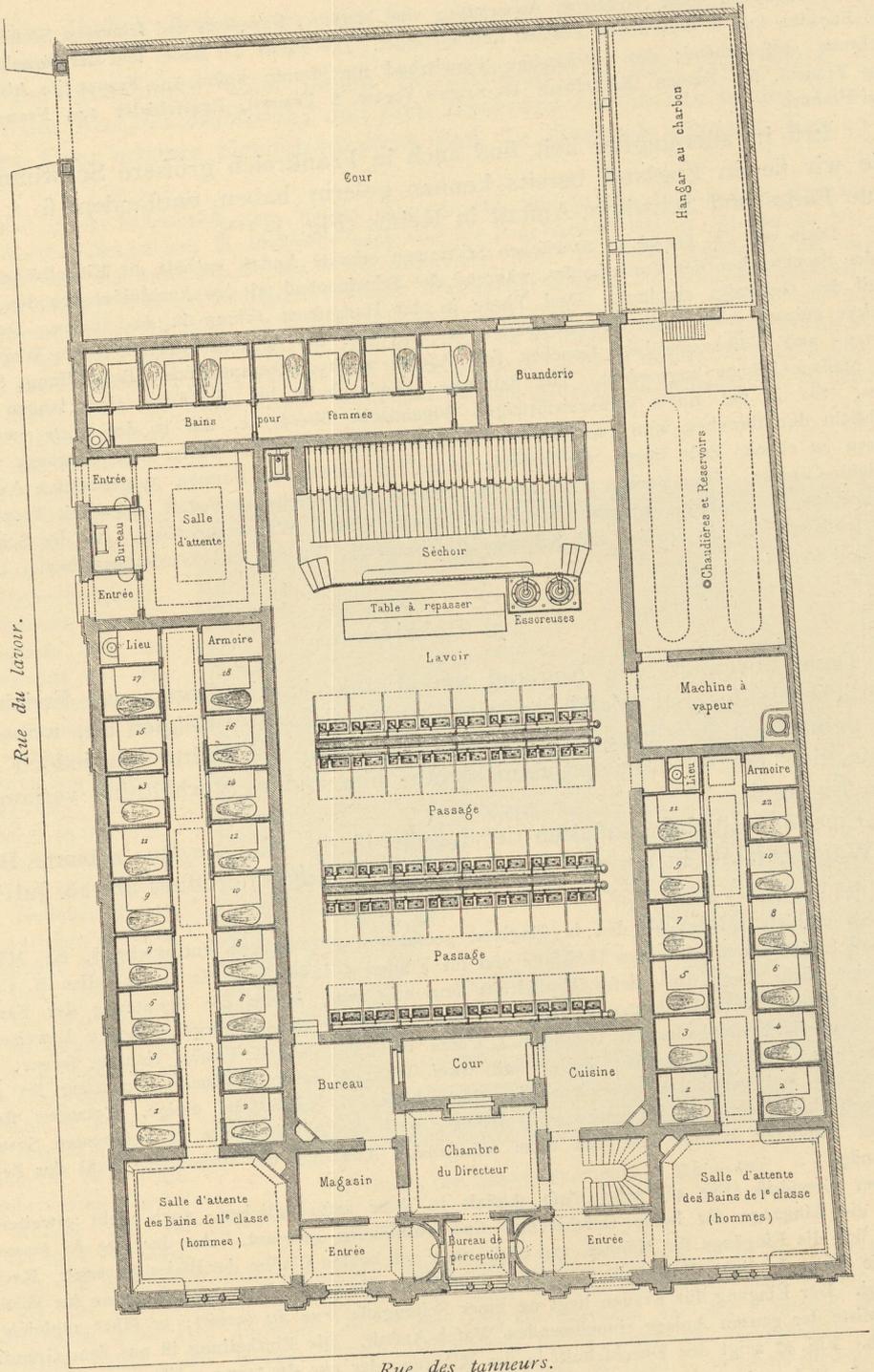
Aehnliche Anlagen entstanden nach und nach an verschiedenen Orten des Landes.

¹⁴⁶) Nach ebendaf.

¹⁴⁷) Fac.-Repr. nach: JANSSENS, W. *Bains et lavoirs publics* etc. Brüssel 1855. Pl. I. u. III.

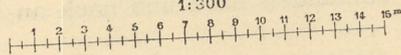
¹⁴⁸) Siehe auch im nächstfolgenden Hefte (unter B: Wasch-Anstalten) dieses »Handbuchs«.

Fig. 46.



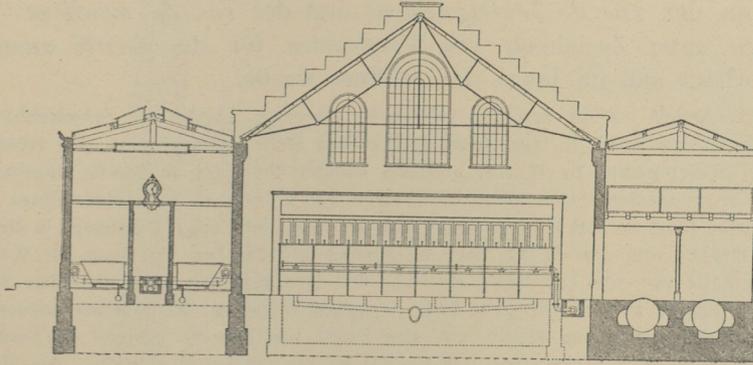
Rue des tanneurs.

1:300



Bade- und Wafch-Anstalt in der rue des tanneurs zu Brüffel¹⁴⁷.
Arch.: Janssens.

Fig. 47.



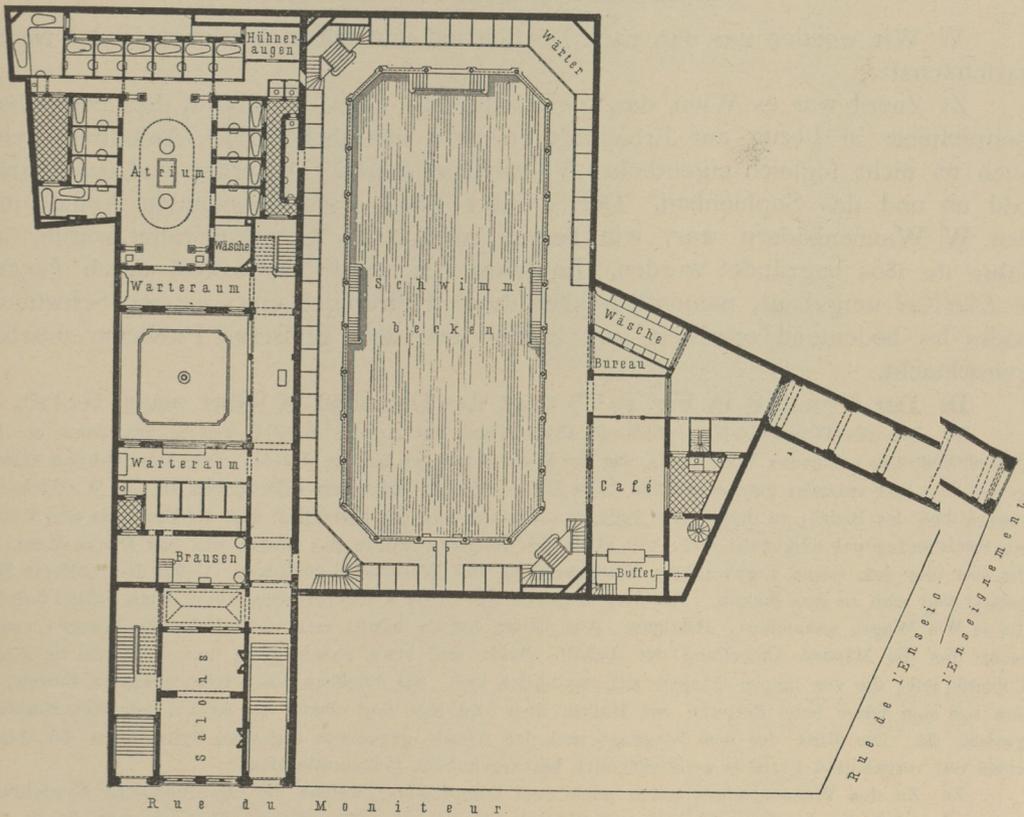
Querschnitt, — 1/250 n. Gr.

Bade- und Wafch-Anfalt zu Brüssel (*rue des tanneurs*¹¹⁷).

Aufser diesen nach dem englischen Vorbilde für das Wohl der arbeitenden Classen begründeten Anstalten blieb Belgien in der Errichtung größerer Stadt- bäder, in denen auch das Schwimmbad Berücksichtigung fand, ziemlich sehr lange zurück. Erst zu Ende der siebziger Jahre entstand in Brüssel eine größeres

97.
Größere
Schwimmbäder
und
Beispiel.

Fig. 48.



Bain Royal zu Brüssel¹¹⁹,
Arch.: Vanderheggen & Verstraeten.

Schwimmhalle, nämlich das *Bain royal* im Quartier *Notre Dames aux Neiges* (Fig. 48¹⁴⁹) an der *rue de l'enseignement* und der *rue du moniteur*, das von *Vanderheggen* unter Zuziehung von *Verstraeten* für die *Société anonyme du bain Royal* erbaut und im Jahre 1879 eröffnet wurde.

Diese Bade-Anstalt zerfällt in zwei vollständig getrennte Theile: das Schwimmbad und die Zellenbäder. Das Schwimmbad, in einer prächtigen großen Halle untergebracht, hat seinen Eingang an der *rue de l'enseignement*. Es ist eine zwischen anderen Gebäuden vollständig eingebaute Anlage und steht mit der genannten Straße nur durch einen 3,50 m breiten, hoch überwölbten Zugang in Verbindung. Dieser führt in eine Eingangshalle, von der man durch einen Durchgang in die Schwimmhalle gelangt. Rechts vom Durchgang liegt ein Bureau und daneben der Raum für Wäsche; links von der Eingangshalle und vom Durchgang zur Halle sind der Caffeezimmer, ein Café, einige Nebenräume, Abort und eine Treppe zu der über dem Café liegenden Wohnung des Wirthes angeordnet. Die Schwimmhalle hat eine Länge von 37,50 m und eine Breite von 19,00 m, während das Becken 30,00 m lang und 12,50 m breit ist bei einer von 0,50 bis 3,50 m wechselnden Wassertiefe. Die Halle ist mit einer Galerie versehen, die durch drei in den Ecken gelegene Treppen mit dem unteren Beckenumgang in Verbindung steht. Sowohl auf diesem Beckenumgang, als auch auf der Galerie befinden sich die Auskleide-Cabinen.

Der die Zellenbäder enthaltende Theil des Bades ist von der *rue du moniteur* aus zugänglich. Er besteht aus einem Vorder- und einem Hintergebäude. Im Vordergebäude befindet sich ein Gasthof und in den hinteren Räumen des Erdgeschosses die Dampf-, Heil- und Braufebäder, darüber die Wohnung des Directors. Das Hintergebäude enthält im Erdgeschoss die Wannenbäder für Herren und im I. Obergeschoss diejenigen für Damen.

4) Deutschland und Oesterreich.

Wir wenden uns nun nach Deutschland und seiner deutsch redenden Nachbarchaft.

Zuerst war es Wien, das, gleichzeitig von Oesterreich beeinflusst, dem englischen Beispiele in Bezug auf Erbauung größerer öffentlicher Bade-Anstalten, wenn auch nicht sogleich eigentlicher Volksbäder, folgte. Die ersten sind das Dianabad und das Sophienbad. Der größere Theil der erstgenannten Anstalt mit den Wannenbädern war, wie bereits in Art. 74 (S. 49) erwähnt wurde, im Jahre 1804 begründet worden. Im Jahre 1842 wurde dieses Bad durch *Förster & Etzel* umgebaut, namentlich aber durch Hinzufügen eines großen Schwimmbades bedeutend erweitert und hiermit erst dem größeren Publicum nutzbar gemacht.

Der Grundriß in Fig. 49¹⁵⁰) zeigt das Dianabad in seiner neuen Gestalt. Der die Wannenbäder umfassende ältere Theil der Anlage *ABFG* besteht aus einem an der Donaufraße gelegenen Vorderhaus, das die Wohnungen der Besitzer enthält. Drei Durchfahrten führen in drei von einander getrennte Höfe. Der links liegende dieser drei Höfe gehört zu den Wirthschafts-räumen des Bades; an dem rechts liegenden befinden sich der Pferdestall und der Raum, in dem früher ein Pferdegöpel aufgestellt war; mit Hilfe des letzteren wurde das Wasser aus dem Donau-Canal in die über dem Göpel angebrachten Wasserbehälter und Wärmekessel gefördert. Ueber den mittleren Hof gelangt man zu den Bädern. Der Hof ist durch eine Arcade abgeschlossen, unter deren Schutz Solche, die zu Wagen ankommen, absteigen. Aus dieser Arcade betritt man nach links die Frauen-, nach rechts die Männer-Abtheilung der Anstalt. Beide sind etwa gleich groß und enthalten die Bade-Cabinete, die von langen Gängen aus zugänglich sind. Sie umgeben einen reich gezierten Garten, in dem man schon beim Betreten des Hauses über den Hof und durch die Arcade hindurch Einblick genießt. Die Mitte der dem Eingange und der Arcade gegenüber liegenden Seite bildet der durch einen vorgelegten Portikus architektonisch herausgehobene Restaurationsaal.

Zu den Wannenbädern treten noch zwei Dampfbäder, welche die eigenthümliche Einrichtung haben, daß die einzelnen Abtheilungen (kleinere Kammern) treppenförmig über einander liegen und so die üblichen Liegestufen entbehren machen.

¹⁴⁹) Nach: *Emulation*, 1880, Pl. 17.